

# Jahresbericht 2008



Heute für ein  
Heute für ein **besseres** Morgen.  
besseres Morgen.



# **Jahresbericht 2008**

## **der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention**

## Leitbild

Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

- sieht gesamtgesellschaftliches, auf Nachhaltigkeit angelegtes Wirken als unabdingbare Voraussetzung für eine effektive Reduzierung von Kriminalität und die Gewährleistung größtmöglicher Sicherheit an. Kernanliegen ist es, Prävention als Aufgabe in der Verantwortung jedes Einzelnen sowie aller Institutionen und Organisationen von Wirtschaft und Gesellschaft zu etablieren.
- versteht sich als kompetentes Bindeglied zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik und fördert die Kooperation und Vernetzung der unterschiedlichen Präventionsakteure.
- bezieht Position zu präventionsrelevanten Themen im Kontext der inneren Sicherheit und vertritt diese konsequent nach außen.
- ergreift die Initiative bei kriminalpräventiven Problemstellungen und stellt dabei Themen von grundlegendem Interesse in den Mittelpunkt.
- setzt sich für eine Verbesserung der Lebenssituation und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Sinne einer Basisprävention ein.
- trägt dazu bei, dass präventionsrelevante Ansätze und Einwirkungsmöglichkeiten aufeinander abgestimmt den vielfältigen Entstehungsbedingungen und Wirkungszusammenhängen von Kriminalität Rechnung tragen.

# Inhalt

1. Überblick 2008	4
2. Zu den Arbeitsschwerpunkten und anderen Tätigkeitsbereichen	6
2.1 Gewaltprävention	6
2.1.1 Gelingensbedingungen der Gewaltprävention: Expertise zu systematischer Entwicklungsförderung im Kindes- und Jugendalter	6
2.1.2 Handlungsfeld Schule:	
• Fachtagung „Prävention im Team“	9
• Gewaltprävention und Schulentwicklung	10
2.2 Kommunale Kriminalprävention	11
2.2.1 Bürgerengagement in Kommunalen Kriminalprävention – Workshop im Rahmen des 13. Deutschen Präventionstages	11
2.2.2 Städtenetzwerk Kriminalprävention	13
2.3 Wissensmanagement und Präventionsinformationssystem PräViS	14
2.4 Praxisforum Evaluation	15
2.5 Prävention von Internet-Devianz: Projekt Webpatrol – Der sichere Weg ins Internet	17
2.6 Technische Kriminalprävention	17
2.7 Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)	18
2.8 Kooperationspartnerschaft „Deutscher Präventionstag“	19
2.9 Weitere Veranstaltungen mit Beteiligung des DFK	20
2.10 Öffentlichkeitsarbeit: Website, Newsletter, Zeitschrift	21
3. Finanzielle Förderung von externen Projekten	22
4. Organisation, Personal und Finanzlage der Stiftung	23
4.1 Organisation	23
4.2 Personal	23
4.3 Finanzlage	24
4.4 Jahresabschluss 2007	24
Anhang:	
Mitglieder des Kuratoriums	25
Mitglieder des Vorstandes	28

# 1. Überblick 2008

*Neuausrichtung und Satzungsänderung*

Auf Vorschlag des Vorstandes beschloss das Kuratorium in der Sitzung am 28. Januar 2008 eine Neuausrichtung der Stiftung einschließlich entsprechender Änderungen der Satzung.

Das Innenministerium Nordrhein-Westfalen hat als Stiftungsaufsicht die Änderungen am 2. Juni 2008 genehmigt.

Ziel ist eine Konsolidierung der Stiftungsarbeit unter Berücksichtigung der eng begrenzten finanziellen und personellen Gegebenheiten.

*Konzentration auf Projektförderung*

Konkret soll eine Konzentration im Wesentlichen auf die finanzielle Förderung von externen Präventionsprojekten, insbesondere ihrer Evaluation erfolgen.



*Begrenzte Möglichkeiten für eigene Projektarbeit*

Die Möglichkeit für eigene Projekte bzw. Projektgruppen wurde nur insoweit gesehen, als sich einzelne Mitglieder im Kuratorium oder ggf. interessierte Dritte mit eigenen finanziellen und personellen Ressourcen unter dem Dach des DFK engagieren.

*Kernaufgaben*

Entsprechend der Beratungen in der Kuratoriumssitzung 2008 richten sich die Aufgaben der Stiftung im Kern auf den Betrieb und die Weiterentwicklung des Präventionsinformationssystems PräviS, die Gestaltung des DFK-Web-Portals, die Herausgabe und redaktionelle Unterstützung der Zeitschrift „forum kriminalprävention“, die Herausgabe und Redaktion eines periodischen Newsletters, die Wahrnehmung der Kontaktstellenfunktion im Europäischen Netzwerk für Kriminalprävention, die Beantwortung von Bürger- und Fachanfragen sowie Projektförderung.

*Personelle Situation in der Geschäftsstelle*

Früher als erwartet hatte sich im Laufe des Jahres die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von sieben auf einen reduziert. Herr Wolfgang Kahl ist vom Bundeskriminalamt dankenswerter Weise noch bis Ende des Jahres 2009 dem DFK zugewiesen und setzt damit sein Ende 2002 begonnenes Engagement für die Stiftung fort. Seit Anfang Mai tut er dies wieder vom Stiftungssitz in Bonn aus, untergebracht in einem Büro der Liegenschaft des Bundesministeriums des Innern.

*Geschäftsstelle in Bonn*

Inwieweit die so genannten Kernaufgaben längerfristig mit der derzeitigen Personalausstattung der Geschäftsstelle neben der Verwaltung der Stiftungsmittel und der Unterstützung der Stiftungsorgane sachgerecht zu erfüllen sind, muss die Zukunft zeigen.

Trotz dieser Entwicklung konnten seitens der Geschäftsstelle eine Vielzahl von Aktivitäten gewährleistet und Arbeitsergebnisse erreicht werden:

*Aktivitäten und Arbeitsergebnisse der Geschäftsstelle im Laufe des Jahres*

- Entwicklung von Grundsätzen für die Umsetzung der Schwerpunktaufgabe „Projektförderung“ sowie Stellungnahmen zu eingegangenen Fördermittelanträgen
- Herausgabe und Versand der Broschüre „Gelingensbedingungen der Prävention von interpersonaler Gewalt im Kindes- und Jugendalter“
- Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der Fachtagung „Prävention im Team“ im Handlungsfeld Schule
- Planung, Durchführung und Dokumentation des Workshops „Bürgerengagement in der kommunalen Kriminalprävention – Beiträge aus der aktuellen Forschung zu Konzeption, Wirklichkeit und Entwicklungsmöglichkeiten“ im Rahmen des 13. Deutschen Präventionstages
- Überarbeitung und Ergänzung des Leitfadens „Impulse für das kommunale Präventionsmanagement“
- Vorbereitung und Durchführung eines Praxisforums „Evaluation (in) der Kriminalprävention“
- Weiterentwicklung des Präventionsinformationssystems PräviS („Web-Eingabemodul“) und Gewährleistung der Kooperation mit den Partnern auf Landesebene
- Beratung und Unterstützung des vom Bundesministerium der Justiz in Auftrag gegebenen Projektes zur Erweiterung und Verbesserung des Datenbestandes von PräviS bei der Goethe-Universität Frankfurt
- Erweiterung des Portals „Wissen gegen Gewalt“ auf der DFK-Website
- Beteiligung an Aktivitäten des Städtenetzwerkes Kriminalprävention
- Mitarbeit in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt
- Kooperation mit den Landespräventionsgremien und Unterrichtung des wissenschaftlichen Beirates
- Redaktion und Herausgabe des DFK-Newsletters sowie technische Umstellung des Formats
- DFK-Zeitschrift „forum kriminalprävention“ : Redaktionelle Mitarbeit und administrative Unterstützung
- Nationale Kontaktstelle im Europäischen Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN): Unterstützung der nationalen Repräsentanten bei der Vor- und Nachbereitung des deutschen Beitrages für die Europäische Best-Practice-Konferenz sowie bei der externen Evaluation des Netzwerkes.
- Gewährleistung der Arbeit der Stiftungsorgane sowie der Stiftungsverwaltung

- Unterstützung der Projektarbeit der Beisitzer des Vorstandes
- Erledigung aller Bürgeranfragen, Publikationsversand, fachliche Stellungnahmen und Beantwortung journalistischer Anfragen
- Umzug der Geschäftsstelle von Berlin nach Bonn

*Beisitzer*

*Projekt Webpatrol*

*Technische Kriminalprävention*

*Städtenetzwerk Kriminalprävention*

Der Vorstand hat zur Unterstützung seiner Arbeit und zur Durchführung jeweils verantworteter Projekte bzw. Initiativen fünf Beisitzer gewählt, die an zwei Vorstandssitzungen teilgenommen haben. Fortschritte sind insbesondere im Projekt „Webpatrol – Der Weg ins sichere Internet“ zu verzeichnen, während die Projektgruppe „Technische Kriminalprävention“ nach der Kuratoriumssitzung 2008 nicht mehr zusammentrat. Lediglich eine Veranstaltung zum Thema „Videoüberwachung im öffentlichen Raum“ wird für das erste Quartal 2009 vorbereitet. Zwei Veranstaltungen des Bundeskriminalamtes zur „Intelligenten Videoanalyse“ wurde in der DFK-Beisitzerfunktion moderiert. Das „Städtenetzwerk Kriminalprävention“ wird künftig unter alternierendem Vorsitz zusammentreten.

*Projektförderung*

Die vom Kuratorium beschlossene Neuausrichtung und Konzentration der Stiftungsarbeit auf die Förderung der Evaluation von Präventionsprojekten konnte 2008 noch nicht in dem gewünschten Maße realisiert werden, weil sich die dafür notwendige Klärung grundsätzlicher Fragen sowie die Entscheidung über einzelne Projektförderanträge als sehr komplex und umfangreich erwiesen. Die diesbezüglichen Vorbereitungen der Geschäftsstelle sind jedoch eine tragfähige Grundlage für die weitere Erörterung und Beschlussfassung im kommenden Jahr. Im Ergebnis sind die Stiftungserträge auch in diesem Jahr für satzungsgemäße Zwecke verwendet worden, ein Teil wurde in das Budget 2009 sowie in eine Rücklage übertragen. Insgesamt hat sich das Stiftungskapital positiv entwickelt.

## 2. Zu den Arbeitsschwerpunkten und anderen Tätigkeitsbereichen

### 2.1 Gewaltprävention

#### 2.1.1 Gelingensbedingungen der Gewaltprävention: Expertise zu systematischer Entwicklungsförderung im Kindes- und Jugendalter

*Prävention und Entwicklungsförderung*

*Expertise von Professor Dr. Scheithauer & Team*

*Herausgabe einer Broschüre*

„Nur durch aufeinander aufbauende, langjährige, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen berücksichtigende und begleitende Prävention und Entwicklungsförderung kann eine Reduktion bzw. Verhinderung von Gewalt erzielt werden.“ Mit diesem Plädoyer endet die im Auftrag des Deutschen Forums für Kriminalprävention (DFK) von Professor Dr. Herbert Scheithauer und seinem Team (Charlotte Rosenbach und Kay Niebank) verfasste Expertise mit dem Titel „Gelingensbedingungen für die Prävention von interpersonaler Gewalt im Kindes- und Jugendalter.“

Die im April 2008 vom DFK herausgegebene Broschüre (auch als pdf bei [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de)) schließt mit der Darstellung und Begründung eines weit gefassten entwicklungsorientierten Präventionsansatzes eine Lücke im Wissensangebot zur Gewaltprävention.



Das DFK hatte im vergangenen Jahr die Arbeitsgruppe um Professor Scheithauer / Freie Universität Berlin gebeten, eine umfassende Darstellung der Gelingensbedingungen nachhaltiger Gewaltprävention zu erarbeiten. Auf der Grundlage einer systematischen Literaturrecherche von Metaanalysen und Reviews zu Aggression und Gewalt wurden risikoerhöhende und risikomindernde Bedingungen für die Entstehung von Gewalt identifiziert. Darüber hinaus wurden die Bestandteile von Präventionsprogrammen herausgearbeitet, die erwiesenermaßen effektiv in der Reduktion und Verhinderung von Gewalt sind. Es ist den Wissenschaftlern gelungen, die relevanten Aspekte abzuleiten, die zum Gelingen von Prävention von Gewalt beitragen. Mit den Empfehlungen für die Umsetzung und Evaluierung von entwicklungsorientierten Präventionsmaßnahmen in der Praxis wird diese Expertise abgerundet.

Die Ergebnisse von Wirksamkeitsstudien, Meta-Analysen und Effektivitätskontrollen haben den Autoren zu Folge ergeben, dass zusammenfassend folgende Aspekte effektiv zur Prävention von Gewalt beitragen:

- Systematische Herangehensweise bei der Gestaltung von Präventionsmaßnahmen, d.h. die durchzuführenden Maßnahmen sollten theoretisch begründet (bewährte Modelle) und empirisch abgesichert (Wirksamkeitsnachweise) sein.
- Die Berücksichtigung des Einflusses von wichtigen Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsübergängen im Kindes und Jugendalter.
- Die Berücksichtigung der Anzahl, Intensität und Dauer von risikoerhöhenden Bedingungen und ihrer Wechselwirkung.
- Die Berücksichtigung von Alter und psychosozialer Entwicklung.
- Die Berücksichtigung individueller Bedingungen und Entwicklungspfade.

*Bedingungen für die Entstehung und Reduktion von Gewalt*

*Gelingensbedingungen für Prävention von Gewalt*



- Die Berücksichtigung multipler Risikokomponenten in Form multimodaler Maßnahmen in den Handlungsfeldern Individuum, Familie, Schule, soziales Umfeld.
- Die Betonung der risikomindernden Bedingungen von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern und dem sozialen Umfeld.
- Die Fokussierung auf mehrere Komponenten (multimethodale Prävention) wie kognitive, behaviorale und affektive Aspekte.
- Die Ausführung der Maßnahmen über längere Zeiträume.
- Die Ergänzung universeller Maßnahmen durch selektive bzw. indizierte Maßnahmen.

*Bedeutung universeller Maßnahmen*

Scheithauer betont insbesondere die Bedeutung universeller Maßnahmen, die auf die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen bereits im frühen Alter zielen. Positive Effekte im Sinne einer allgemeinen Kompetenzförderung kommen allen Teilnehmern zu Gute. Gewaltpräventive Effekte stellen sich bei denjenigen Kindern und Jugendlichen ein, die ein konkretes Risiko aufweisen, später gewalttätig zu werden. Aber auch Wirkungen im Hinblick auf andere Risiken (z.B. Sucht, Depression) können erreicht werden. Für Risikogruppen bedarf es im weiteren Entwicklungsverlauf selektiver / spezieller Maßnahmen und bereits gewalttätige Kinder / Jugendliche benötigen Hilfe im Sinne besonderer, indizierter Interventionen.

*Prävention bei Risikogruppen*

*Zielgruppen und Anwendungsbereiche der Expertise*

Die Publikation richtet sich an Präventionsfachkräfte, (Sozial-) Pädagogen, Wissenschaftler und Verantwortliche für Prävention in Verwaltung und Kommunen. Sie ermöglicht eine Auseinandersetzung mit Präventionsprogrammen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, gibt Hinweise für die Implementierung evaluierter Programme, vermittelt Anregungen zur Implementationsforschung, ermöglicht eine Weiterentwicklung in der Evaluierung von Konzepten und der Erarbeitung von Handlungsanleitungen für Praktiker und Politik. Es ist zu wünschen, dass es mit Hilfe dieser Veröffentlichung gelingt, Programme besser auszuwählen, sowie gezielter und wirkungsvoller einzusetzen.

*Plädoyer für ein entwicklungsorientiertes Verständnis von Prävention*

Weiterhin ist mit der Herausgabe der Expertise die Hoffnung verbunden, einen wichtigen Beitrag zu einem entwicklungsorientierten Verständnis von Prävention zu leisten, in dem Gewaltprävention nicht nur und erst dann einsetzt, wenn Kinder und Jugendliche auffällig werden. Weiterhin ist zu hoffen, dass die Akteure in den Handlungsfeldern Familie, institutionelle Betreuung, Schule und soziale Umwelt bei der Lektüre motiviert werden, ihrer jeweiligen Verantwortung besser gerecht werden zu können und mit einem gemeinsamen Verständnis von Entwicklungsförderung zu kooperieren.

*Hohe Nachfrage nach der Broschüre*

Die erste Auflage von 1.000 Exemplaren war bereits im September vollständig vergriffen. Die Nachfrage ist ungebrochen, seit Oktober versendet die Geschäftsstelle kostenlos Broschüren der zweiten Auflage. Weiterhin konnten Auszüge der Expertise in zwei Ausgaben der Zeitschrift „forum kriminalprävention“ (3/2008 und 4/2008) veröffentlicht werden.

*Veranstaltungen in den Bundesländern*

Mit der Veranstaltung „1/1 Halt für 1/2 Starke“ hat der Landespräventionsrat Niedersachsen Ende Oktober den Impuls aufgegriffen und, von Professor Scheithauer eingeführt, die neuen Aspekte der Gewaltprävention bei Kin-

dern und Jugendlichen aufgezeigt (www.lpr.niedersachsen.de) und mit etwa 300 Teilnehmern diskutiert.

Die Polizei in Rheinland-Pfalz wird im März 2009 in Mainz eine ähnliche Veranstaltung durchführen und damit den entwicklungsorientierten Präventionsansatz dort zur Diskussion stellen.

### 2.1.2 Handlungsfeld Schule:

In diesem von Herrn Professor Scheithauer als bedeutsam benanntem Handlungsfeld hat sich die Geschäftsstelle in besonderem Maße engagiert.

### Fachtagung „Prävention im Team“

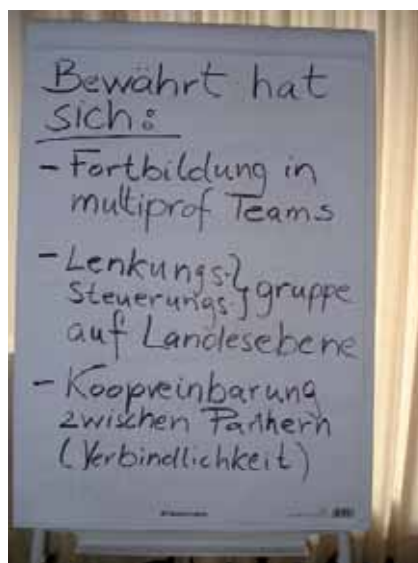
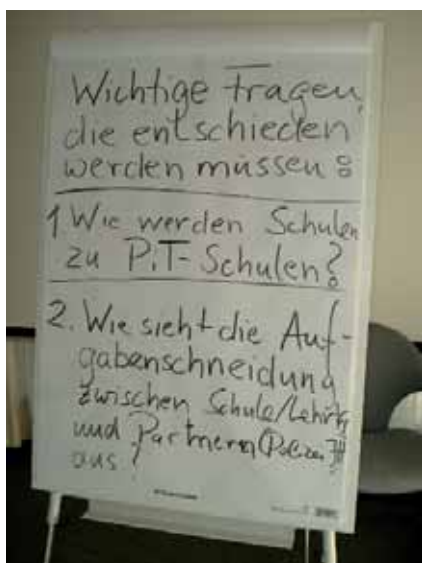
Am 24. und 25. September 2008 fand in Kiel eine Fachtagung zu dem in einigen Bundesländern im Handlungsfeld Schule verbreiteten Programm „Prävention im Team“ (PiT) statt, zu der DFK und Landesrat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein Expertinnen und Experten der jeweiligen Programmkoordination eingeladen hatten.

*PiT-Tagung in Kiel*



Ziel der Veranstaltung war es, in der Kontinuität eines Erfahrungsaustausches im Jahr 2003 einen Überblick über den konzeptionellen Stand und die Umsetzung der in den Ländern durchgeführten (PiT-) Programme zusammenzufassen und zu erörtern. Damit verknüpft wurden die bisherigen Erfahrungen zur Qualitätssicherung und Evaluation behandelt. Am Ende konnten die Er-

*Erfahrungsaustausch und Weiterentwicklung des PiT-Ansatzes*



gebnisse um Anregungen zur Weiterentwicklung des PiT-Ansatzes ergänzt werden. Arbeitsergebnisse sind im Rahmen der DFK-Website ([www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de)) veröffentlicht.

*Fortsetzung des Austausch  
gewünscht*

Die Teilnehmer/innen formulierten die Bitte an das DFK, zukünftig in einem etwa zweijährigen Rhythmus einen solchen Wissens- und Erfahrungsaustausch anzubieten.

## Gewaltprävention und Schulentwicklung

*Schulentwicklung als  
zentrale Strategie der  
Gewaltprävention*

Im Hinblick auf Erfordernisse der Gewaltprävention an Schulen setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass die Förderung der Schulentwicklung eine zentrale Strategie ist: Will man dauerhaft gelingende Gewaltprävention, braucht man Schulentwicklung. Daher war der Bodensee – Kongress der Schulerneuerer und Bildungsreformer vom 02.- 05. Oktober 2008 ein wichtiger Impuls auch für die Umsetzung der entwicklungsorientierten Ansätze der Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter. Ein Mitarbeiter der Geschäftsstelle hat am Kongress teilgenommen und die vom DFK publizierten Erkenntnisse zu den Gelingensbedingungen der Prävention von interpersonaler Gewalt in die Diskussion eingebracht sowie die vielfältigen weiteren Wissensangebote des DFK zur Gewaltprävention bekannt gemacht.

*Bodenseekongress der  
Schulerneuerer*



Plenumsveranstaltungen, Arenen des Austauschs, Exkursionen zu Bildungsorten rund um den Bodensee waren die Bausteine des umfangreichen Programms für die nahezu 1.400 Kongressteilnehmer (vgl. dazu fk 1/2009).

*ADZ-Netzwerk*

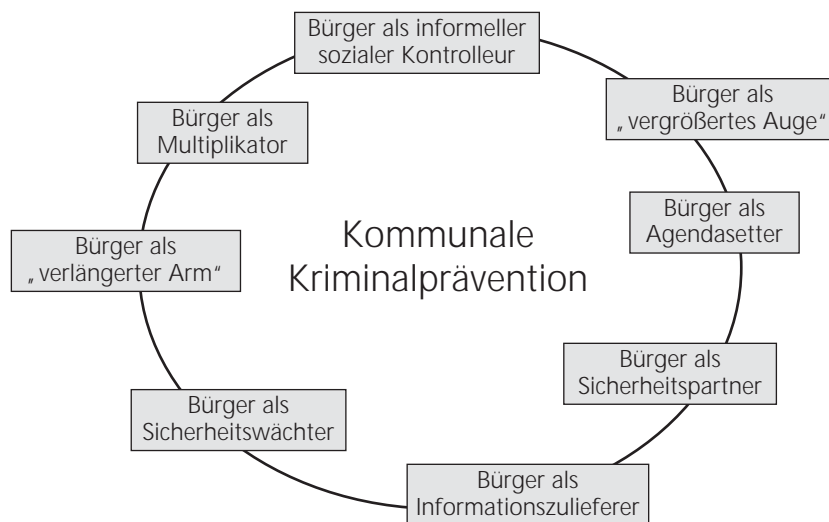
Zudem ist zu begrüßen, dass sich im gemeinnützigen Verein „Archiv der Zukunft – Netzwerk e.V.“ ([www.adz-netzwerk.de](http://www.adz-netzwerk.de)) eine Vielzahl von interessierten Schulen und Personen für gute Wege in den Bereichen Bildung und Prävention engagieren.

## 2.2 Kommunale Kriminalprävention

### 2.2.1 Bürgerengagement in der kommunalen Kriminalprävention – Workshop im Rahmen des 13. Deutschen Präventionstages

Im Hinblick auf die Gewährleistung innergesellschaftlicher Sicherheit im Rahmen der kommunalen Kriminalprävention wird der Anspruch aktiver Bürgerbeteiligung vielfach betont und als Erfolgsfaktor benannt. Doch was genau ist mit Bürgerbeteiligung in diesem Kontext eigentlich gemeint? Was meinen Praktiker, Forscher und Kritiker, wenn sie von Bürgerbeteiligung sprechen? Auf welchen Ebenen ist Bürgerbeteiligung möglich und wo und wie wird sie bereits realisiert? Welche Rolle nimmt der Bürger dort jeweils ein? Welche Chancen und Gefahren sind jeweils damit verbunden?

*Fragestellungen zur Bürgerbeteiligung in der kommunalen Prävention*



Der 13. Deutsche Präventionstag (DPT) am 2. und 3. Juni 2008 in Leipzig war dem Schwerpunktthema „Engagierte Bürger – Sichere Gesellschaft“ gewidmet und bot Raum für eine fachliche Debatte. Gemeinsam mit den Wissenschaftlern Verena Schreiber, Dr. Bernhard Frevel, Henning van den Brink und Dr. Jens Wurtzbacher haben das Europäische Zentrum (EZK e.V.) sowie das

*13. DPT in Leipzig*

*Fachdebatte mit Wissenschaftlern*



*Kooperation mit Europäischem Zentrum für Kriminalprävention*

Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) im Rahmen des Programmbeitrags „Bürgerengagement in der kommunalen Kriminalprävention: Beiträge aus der aktuellen Forschung zu Konzeption, Wirklichkeit und Entwicklungsmöglichkeiten“ die aufgeworfenen Fragen beleuchtet und diskutiert.

*DFK-Leitfaden Impulse für das kommunale Präventionsmanagement*

Ziel war es, anknüpfend an den Ende 2005 beim DFK herausgegebenen Leitfaden „Impulse für das kommunale Präventionsmanagement“ ([www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de) – Publikationen, vgl. auch FK 1/2006) und auf der Grundlage aktueller empirischer Befunde Möglichkeiten für die Integration der Sicherheitsvorsorge in ein weiter gefasstes lokales Gemeinwesenkonzept (etwa „Integriertes Sozialraummanagement“) aufzuzeigen und zu erörtern.

*Expertise Verena Schreiber*

Die Wissenschaftler/innen verschiedener Disziplinen haben in den letzten Jahren lokale Sicherheitspolitik empirisch untersucht und u.a. Erkenntnisse zur tatsächlichen Bürgerpartizipation gewonnen.

Verena Schreiber hat 2005/2006 quantitativ erschlossen, wie sich das breite Feld der (etwa 960) lokalen Präventionsgremien in Deutschland gegenwärtig darstellt und ob sich die in einschlägigen Ratgebern formulierten Empfehlungen mit dem Alltag der örtlichen Präventionsnetzwerke decken.

*Expertise Dr. Bernhard Frevel*

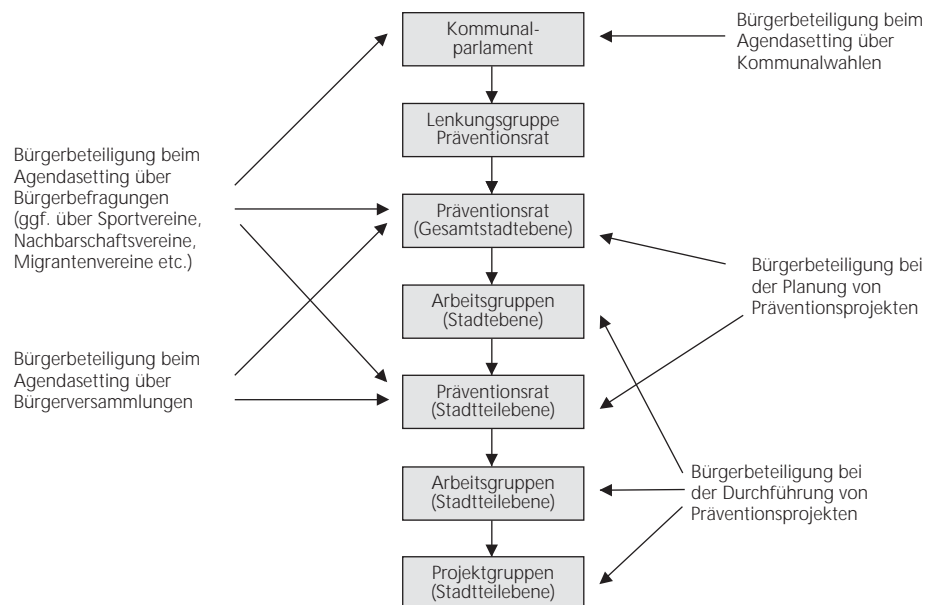
Die Ergebnisse eines unter der Leitung von Dr. Bernhard Frevel in den Jahren 2005-2007 durchgeführten Forschungsprojektes erhellen das empirische Lagebild zur kommunalen Kriminalprävention in Deutschland am Beispiel der Städte Detmold, Emden, Gladbeck, Rheine und Troisdorf und leisten einen Beitrag zur Versachlichung des fachlichen Diskurses zur lokalen Sicherheitsarbeit.

*Expertise Henning van den Brink*

Henning van den Brink hat 2004 eine qualitative Studie über kommunale Präventionsgremien vorgelegt. Einen Schwerpunkt seiner Untersuchung stellt die Identifikation und Analyse von Interessenkonflikten und Aushandlungsprozessen in Präventionsgremien dar.

*Expertise Dr. Jens Wurtzbacher*

Neue Erkenntnisse zur Frage des Bürgerengagements im Rahmen kooperativer örtlicher Präventionsarbeit in einer vergleichenden Perspektive liefert eine Studie von Dr. Jens Wurtzbacher: „Urbane Sicherheit und Partizipation.“





Ziel des ersten Teils der Veranstaltung war es, einen Überblick über vorhandene Ansätze der Bürgerbeteiligung zu vermitteln, typische Problemfelder und Kritikpunkte zu ermitteln und darauf basierend eine Bestandsaufnahme in zentralen Thesen zu formulieren.

In einem zweiten Veranstaltungsteil sind die eingangs aufgeworfenen Probleme und mögliche Entwicklungsperspektiven von den Wissenschaftlern mit dem Auditorium anhand von Leitfragen diskutiert worden. Wichtige Aspekte sind hier: Enge Sozialraumorientierung der Konzepte, Einbeziehung der Zielgruppen bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen, Nutzung des Potenzials für Engagement auf Zeit, Verbesserung der Kooperation von professionellen Akteuren in konkreten Handlungsfeldern und -bezügen, Beachtung von demokratischer Legitimation bei für das Gemeinwesen bedeutsamen Projekten, Vermeidung der Zuständigkeit von sozialraumfernen Entscheidungsinstanzen. Die Inhalte der Veranstaltungsteile sind dokumentiert und über die Websites von DFK und DPT abrufbar. Weiterhin fließen sie in die aktuelle Überarbeitung und Ergänzung des DFK-Leitfadens „Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement“ ein.

*Entwicklungsperspektiven der Bürgerbeteiligung in kommunalen Präventionsarbeit*

## 2.2.2 Städtenetzwerk Kriminalprävention

Im März und November 2008 versammelten sich die Städtepartner Augsburg, Chemnitz, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt, Hannover, Koblenz, Leipzig, Ludwigshafen, Potsdam und Stuttgart unter Moderation des DFK zu einem Erfahrungs- und Informationsaustausch.



Inhaltliche Schwerpunkte waren die Situation der Jugendgewalt in den Städten und aktuelle Präventionserfordernisse. In einer gemeinsamen Erklärung dazu heißt es:

*Inhalte Schwerpunkte*

*„Das Städtenetzwerk ist sich einig, dass wirksame Präventionsstrategien langfristig dazu beitragen, Jugenddelinquenz zu verhindern. Wichtig ist es ein Umfeld zu schaffen, dass die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen stabilisiert und es ihnen ermöglicht, Konflikte gewaltfrei zu lösen.“*

Frankfurter Erklärung zur Prävention von Jugenddelinquenz

*Zu den wichtigsten grundlegenden Maßnahmen der Prävention gehören Erziehung und schulische Förderung. Die Erziehungskraft von Familien muss gestärkt, frühzeitig Hilfen angeboten und Informationen zu wichtigen Erziehungsbedingungen gegeben werden.*

*Der schulische Abschluss ist die Basis für den weiteren Aufbau einer Lebensperspektive. Diese Zukunftsperspektive ist ein wichtiger Faktor, Kriminalität erst gar nicht entstehen zu lassen. Frühe schulische Förderung, das Kümmern um Schulschwänzer und deren Ursachen und die intensive Betreuung von problematischen Jugendlichen bis hin zur Ausbildung sind essentielle präventive Eckpfeiler. Vorbilder aus dem sozialen Umfeld können zudem Jugendliche darin bestärken, Ehrgeiz zu entwickeln, und sie motivieren, sich Ziele für ihr Leben zu stecken. Wichtig ist auch die Stärkung von Medienkompetenz bei Eltern, Jugendlichen und Lehrern (Frankfurt 18.11.2008).“*

Ständige Informationsaustausch

Darüber hinaus kommunizieren die Partner zu aktuellen Phänomenen und Themen im Rahmen eines Email-Verbundes sowie anlassbezogen unmittelbar im Gespräch.

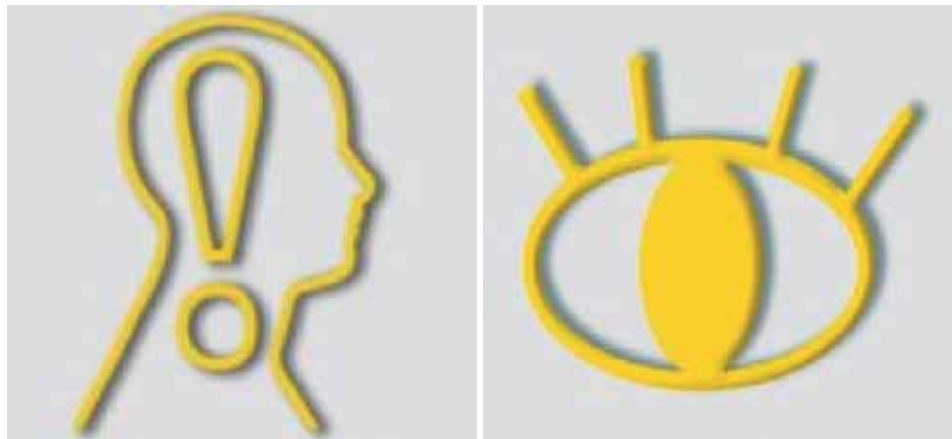
Wechselnde Geschäftsführung

Ab 2009 organisiert sich das Netzwerk mit wechselnder Geschäftsführung selbst. Das DFK bleibt auch weiterhin Partner der Kooperation.

## 2.3 Wissensmanagement und Präventionsinformationssystem PräviS

Das in die Website des DFK integrierte Portal „Wissen gegen Gewalt“ und die Datenbank PräviS (*Präventionsinformationssystem*)

DFK-Netzwerkportal „Wissen gegen Gewalt“ und Präventionsinformations-Datenbank PräviS



Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung der Wissensangebote

sind die zentralen Instrumente eines modernen Wissensmanagements für die gesamtgesellschaftliche Prävention in Deutschland. Im World Wide Web ([www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de) und [www.praevis.de](http://www.praevis.de)) wird das relevante Wissen für die Netzwerkakteure / Fachleute der Prävention und auch für jedermann zur Verfügung gestellt. Um zu gewährleisten, dass aktuelle Forschungsergebnisse und Praxisprojekte /-programme fortlaufend abgebildet werden, müsste die Weiterentwicklung des Portals und der Datenbank als Daueraufgabe ausgestaltet werden – entsprechend mit personellen und finanziellen Ressourcen unterlegt sowie wissenschaftlich beraten, wofür momentan der politische Wille fehlt.

Dennoch sind Umsetzungsschritte fortgeführt worden, die eine Perspektive für die Weiterentwicklung der Ansätze offen halten, insbesondere für

- den zeitgemäßen Ausbau des Netzwerkportals „Wissen gegen Gewalt und
- die perspektivische Fortentwicklung der Datenbank PräViS, gemeinsam mit den bisherigen Partnern.

In der Internetdatenbank PräViS finden sich überwiegend Projekte und Literaturhinweise zur Prävention. Vor allem überregionale Informationen, die in aller Regel durch das DFK eingestellt werden, aber auch kommunale und länderspezifische Initiativen, die durch die jeweils am Projekt beteiligten Landespräventionsräte für die Internetdatenbank zur Verfügung gestellt werden, sind berücksichtigt. Die Informationen geben einen Überblick über die Präventionslandschaft und ermöglichen einen Erfahrungsaustausch der Akteure.

*Inhalte der Datenbank*

Mittlerweile ist die online-basierte Dateneingabe realisiert, mit der die Präventionsakteure vor Ort die Möglichkeit bekommen, Informationen zu ihren Projekten und Aktivitäten unmittelbar ohne Medienbrüche zur Verfügung zu stellen.

*PräViS-Web: Online-basierte Dateneingabe*

Die Koordinierungsstelle Kriminalprävention Bremen beteiligt sich seit Mitte des Jahres und der Landesrat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein hat seine umfangreiche Dateneingabe begonnen. Somit entwickelt sich PräViS zu einem attraktiven Instrument der Dokumentation von Präventionsaktivitäten, das auch für bisher nicht beteiligte Bundesländer wachsendes Interesse fördern sollte.

*Engagement der Partner*

Die Geschäftsstelle ist schließlich beratend und unterstützend in die Arbeiten des BMJ-PräViS-Projektes eingebunden. Das beauftragte Institut für Human-geographie der Goethe-Universität Frankfurt führte eine bundesweite Online-Erhebung zu den Präventionsaktivitäten an Schulen durch und hat nun Informationen zu entsprechenden Projekten nach mit dem DFK vereinbarten Qualitätskriterien zum Import in die Datenbank PräViS bereit gestellt. Die Datensätze werden zurzeit überprüft und in die Datenbank eingestellt. Ziele des Projekts sind die Verbesserung des Datenbestandes sowie die Erarbeitung einer dauerhaften Struktur der Datenerhebung und -pflege. Wünschenswerte Effekte sind eine Erhöhung der Nutzer(gruppen)anzahl, die Intensivierung der Nutzung sowie eine Erhöhung der Nutzerzufriedenheit von PräViS. Das Projekt wird Ende 2009 abgeschlossen sein.

*PräViS-Projekt des Bundesministeriums für Justiz (BMJ)*

## 2.4 Praxisforum Evaluation

Das DFK ist bestrebt, wissenschaftliche Forschungsanliegen und praktische Bemühungen, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Präventionsprojekten überprüfen, zu unterstützen. Mit der Veranstaltungsreihe „Praxisforum Evaluation“ leistet das DFK einen Beitrag zur Vermittlung von Evaluation als unverzichtbarem Element qualitätsorientierter Präventionsarbeit.

*Qualitätsorientierte Präventionsarbeit*

Das Angebot richtet sich an Akteure kommunaler und polizeilicher Präventionsaktivitäten. Die thematischen Schwerpunkte *Projektmanagement* und *Methoden der Evaluation* werden in zweitägigen Workshops durch externe Trainer an praktischen Beispielen vermittelt.

*Projektmanagement und Methoden der Evaluation*



Am 4. und 5. September 2008 konnte sich das Prozessteam „Gewaltprävention an Kindergärten und Schulen“ / Landkreis Ostprignitz-Ruppin in Brandenburg im „DFK-Praxisforum Evaluation“ unter Moderation des Evaluationsexperten Dr. Sven Fries die Grundlagen und Meilensteine für ein konkretes Evaluationskonzept erarbeiten.



Den Teilnehmern wurden insbesondere die praktischen Möglichkeiten der Prozessoptimierung einschließlich Überprüfung vermittelt.

Entwicklung eines Evaluationsdesigns



Modellprojekt zur Gewaltprävention in Kindergärten und Schulen

Damit erhöht sich die Chance, die dort ausgewählten Präventionsprogramme OLWEUS und EFFEKT für die Bereich Kindergarten und Schule flächendeckend zu implementieren und als Regelangebote erfolgreich im Prozess fortzuentwickeln. Im Hinblick auf die koordinierte und abgesicherte Programmeinführung handelt es sich mittlerweile im Land Brandenburg um ein Modellprojekt.

## 2.5 Prävention von Internet-Devianz: Projekt „Webpatrol – Der Weg zum sicheren Internet“

Als vorrangiges Ziel verfolgt das Projekt, durch gezielte Kompetenzförderung die notwendige Sensibilität und das Risikobewusstsein im Umgang mit dem Internet als eine Art „Grundsicherung“ für Anwender zu schaffen bzw. zu schärfen. Dabei soll das Vertrauen in das Internet als Zukunft bestimmendes Medium bewahrt bleiben, im Wissen um den notwendigen verantwortlichen Umgang mit dem Internet. Eine Öffentlichkeitskampagne (etwa vergleichbar den „7. Sinn-Fernsehsports“ bei der Verkehrserziehung) würde die Zielerreichung besonders befördern.

Flankierend hierzu sollen Möglichkeiten geprüft und ggf. geschaffen werden, zusätzliche technische Sicherheit zu generieren.

Eine Vielzahl von interessierten Akteuren (Bund Deutscher Kriminalbeamter, Internetplattform „SchuelerCC“, Internet-Beschwerdestelle, Projekt „Jugend ans Netz“, Serco GmbH, TÜV Rheinland, Deutsche Hochschule der Polizei, Microsoft, Scoolz, T-Systems, Computer Sciences Cooperation, Computer-Bild, u.a.) beteiligen sich an der Projektarbeit, mittlerweile durch ein „Microsoft Office Live Workspace“ vernetzt. Die Einrichtung eines hauptamtlichen Projektbüros steht bevor. Nach grundlegender Bestandsaufnahme von Handlungsbedarfen und vorhandenen Informations- und Hilfsangeboten ist in einem ersten Schritt beabsichtigt, ein Web-Portal einzurichten, über das Internetnutzer zielgruppenorientiert die Möglichkeit bekommen, auf alle geprüften Informations- und Beratungsangebote zum Thema „Sicherheit im Netz“ zu gelangen, die bislang zum Teil nur eher zufällig oder umständlich gefunden werden können. Vor diesem Hintergrund hat der Projektleiter, Herr Klaus Jansen, gebeten, eventuelle Webangebote in Verantwortungsbereichen der Mitglieder im Kuratorium zur Vernetzung mitzuteilen.

Weitere konkrete Schritte knüpfen an die Vorschläge an,

- eine Clearing-Stelle für Zuständigkeitsfragen bei Prävention, Gefahrenabwehr und Strafverfolgung zu initiieren, wobei die Informationsübergabe durch einfaches Betätigen des im Browser implementierten Webpatrol-Buttons erfolgen könnte,
- ein so genanntes Grünbuch zu erarbeiten, in dem Szenarien für zukünftige Handlungsbedarfe aufgezeigt werden,
- an die Innenministerkonferenz ggf. mit der Prüfbitte heranzutreten, ob die derzeitigen so genannten Online-Wachen noch zeitgemäß sind oder ob diese nicht vielmehr auch Echtzeit-Notrufe – wie bei Rufnummer 110 – bewältigen können müssen.

## 2.6 Technische Kriminalprävention

Nachdem die Einrichtung einer DFK-Projektgruppe „Technische Kriminalprävention“ im Kuratorium breite Zustimmung gefunden hatte, sollte in zwei Arbeitsgruppen unter Moderation des zuständigen Besitzers jeweils für den Bahn- und Luftverkehr an technischen Lösungen für eine Verbesserung der Sicherheitsstandards in den Bereichen gearbeitet werden. Verschiedene Partner von Seiten der Verkehrsbetreiber, der Sicherheitsbehörden und der

*Ziele des Projekts  
„Webpatrol“*

*Projektbeteiligte von  
„Webpatrol“*

*Projektbüro*

*Vernetzung durch Ein-  
richtung eines Web-  
Portals*

*Weitere Projektschritte:*

*Clearing-Stelle*

*Grünbuch*

*Zeitgemäße Online-  
Wachen der Polizei*

*Arbeitsgruppen Bahn-  
und Luftverkehr*

Hersteller von Sicherheitstechnik hatten erste Überlegungen angestellt (vgl. Jahresbericht 2007). Diese wurden jedoch nicht weiter entwickelt, berichtenswerte Ergebnisse in 2008 nicht erzielt.

*Geplante Fachveranstaltung zu Videoüberwachung im öffentlichen Raum*

Als weiteres Thema ist „Videoüberwachung im öffentlichen Raum“ aufgegriffen worden. In den Innenressorts von Ländern und Bund sind dazu die aktuellen Sachstände erbeten worden. Auf der Grundlage der ausgesprochen informativen Rückmeldungen wird für das erste Quartal 2009 eine entsprechende Fachveranstaltung geplant, die an einen Workshop „Evaluierung der Videoüberwachung kriminalitätsbelasteter Räume“ im September 2006 anknüpft.

## 2.7 Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)

*DFK als nationale Kontaktstelle*

Im Rahmen seiner Funktion als nationale Kontaktstelle hat das DFK an den Veranstaltungen des Netzwerkes teilgenommen, die Tagungsergebnisse in Deutschland multipliziert sowie den Informationsaustausch mit den ausländischen Partnern fortgesetzt.



*Best-Practice-Konferenz in Paris*

Die europäische Konferenz zur Präsentation und Diskussion erfolgreicher Präventionsprojekte („Best-Practice“) am 18./19. November 2008 in Paris war dem Themenschwerpunkt „Kriminalprävention in städtischen öffentlichen Räumen“ gewidmet.

*Kriminalprävention in der Stadt*

Etwa 100 Delegierte aus 25 Mitgliedstaaten und Kroatien kamen zusammen, um in drei Panels einen Überblick zu den Entwicklungen in den europäischen Staaten zu erhalten und zu diskutieren.

*Sozialräumliche und städtebauliche Aspekte der Kriminalprävention*

Das *erste Panel* befasste sich mit den *sozialräumlichen und städtebaulichen Aspekten von Kriminalität und Sicherheit*. Aus wissenschaftlicher Perspektive wurden die Interdependenzen einer Abwärtsspirale aufgezeigt, in der auch eine lebensfeindliche Architektur ihre besondere Wirkung für die „Leere“ des öffentlichen Lebens sowie Aggressions- und Gewaltphänomene hat. Für die Prävention seien daher die Gestaltung lebenswerter Umgebungen und die Förderung des öffentlichen nachbarschaftlichen Zusammenlebens von zentraler Bedeutung.

*Videoüberwachung*

Das zweite Panel widmete sich dem Thema Videoüberwachung / CCTV im öffentlichen Raum, das in Frankreich zurzeit mit hoher politischer Priorität diskutiert wird.

*Sozialraummanagement*

Im dritten und letzten Panel wurden Projektbeispiele zum Thema „Sozialraummanagement“ (public space management) vorgestellt.

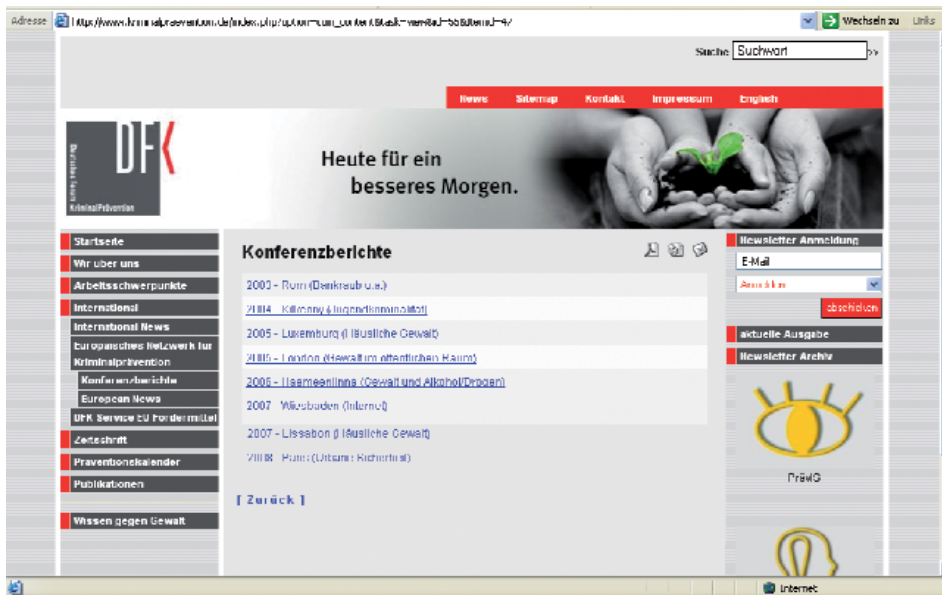
*Verleihung des europäischen Präventionspreises*

Höhepunkt der Konferenz war am Schluss die *Bekanntgabe und Verleihung des Europäischen Präventionspreises (ECPA)*. Das *britische Projekt „Crime Prevention Programme“ der Stadt Preston* erhielt die Auszeichnung 2008 (Preisgeld 20.000 EUR).



Der ausführliche Konferenzbericht ist über die DFK-Website – button international\_EUCPN\_Konferenzberichte\_Paris2008 – abrufbar und in der „forum kriminalprävention“, Ausgabe 1/2009 abgedruckt.

*Ausführlicher Konferenzbericht*



## 2.8 Kooperationspartnerschaft „Deutscher Präventionstag“ (DPT)

Der 13. Deutsche Präventionstag 2008 hat in großer Vielfalt das Schwerpunktthema „Engagierte Bürger – Sichere Gesellschaft“ behandelt. Das DFK hat sich – wie in den Jahren zuvor – sowohl finanziell als auch konzeptionell als ständiger Veranstaltungspartner und im Programmbeirat beteiligt und war mit einem Messestand vor Ort sowie mit einem Programmbeitrag (vgl. 2.2.1) vertreten.

*13. DPT in Leipzig „Engagierte Bürger – Sichere Gesellschaft“*

*DFK als ständiger Kooperationspartner*



### *Leipziger Erklärung*

Die „Leipziger Erklärung“ zum Thema fordert dazu auf, die gesellschaftlichen Engagementpotenziale für die Kriminalprävention zu nutzen, dabei den Strukturwandel hin zu anlass- und problembezogener Mitarbeit zu berücksichtigen und im Rahmen einer neuen Anerkennungskultur zu stärken: „Der Deutsche Präventionstag hat deshalb an die Verantwortlichen in der Politik, in Vereinen, Verbänden und sonstigen zivilgesellschaftlichen Gruppierungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene appelliert,

- Alle Möglichkeiten zu nutzen, um kriminalpräventives Engagement in der Öffentlichkeit, insbesondere in den Medien, darzustellen, sichtbar zu machen, anzuerkennen und zu würdigen.
- Dabei insbesondere auch den Vorurteilen zu begegnen, die immer noch gegenüber Menschen bestehen, die sich kriminalpräventiv für Sicherheit engagieren.
- Weitere Engagementmöglichkeiten zu eröffnen und in den für Kriminalprävention relevanten öffentlichen Bereichen zu einer stärker bürgerschaftlich ausgerichteten Kultur des Planens und Entscheidens zu kommen.
- Dem Bedürfnis der Engagierten nach Selbstbestimmung und Mitgestaltung zu entsprechen, bereits bestehende Angebote und Maßnahmen der Qualifizierung weiterzuentwickeln und zusätzliche zu schaffen, Projekte und Maßnahmen zu evaluieren sowie Netzwerke und Infrastrukturen aufzubauen.
- Das kriminalpräventive Engagement von Unternehmen und der Mitarbeiter von Unternehmen zu stärken und zu fördern.“

### *World Café Ehrenamt*

In einem sogenannten „World Café des Ehrenamtes“ diskutierten Ehrenamtler zu ihren Erfahrungen im Bereich der Kriminalprävention. Die Dokumentation des Austausches „Mit Sicherheit dabei“ mit einem Vorwort der Kuratoriumspräsidentin Brigitte Zypries wurde vom DFK mit herausgegeben und finanziert, als Download über die Websites von DFK und DPT abrufbar oder als Broschüre bestellbar.

### *14. DPT in Hannover „Solidarität leben – Vielfalt sichern“*

Der 14. Deutsche Präventionstag am 8. und 9. Juni 2009 in Hannover hat das Schwerpunktthema „Solidarität leben – Vielfalt sichern“.

## **2.9 Weitere Veranstaltungen mit Beteiligung des DFK**

### *Leipziger Forum für Wirtschaftsstrafrecht*

Das DFK hat sich im November 2008 am Leipziger Forum für Wirtschaftsstrafrecht des Lehrstuhles für Strafrecht und Kriminologie der Universität Leipzig unter Leitung von Professor Dr. Hendrik Schneider beteiligt. Die praxisbezogene Tagung war Fragen zur Versicherbarkeit von Risiken aus Wirtschaftskriminalität gewidmet.

### *Workshops „Intelligente Videoanalyse“ beim BKA*

Weiterhin hat sich das DFK durch die Moderation des für technische Kriminalprävention zuständigen Beisitzers an zwei Workshops zum Thema „Intelligente Videoanalyse“ engagiert. Kooperationspartner waren das Bundeskriminalamt und der „ZVEI-Fachkreis-Video“. Ziel der sich weiter fortsetzenden Veranstaltungsreihe ist der aktuelle Erkenntnisaustausch zwischen öffentlichen Bedarfsträgern bzw. Anwendern und Herstellern von entsprechender Videotechnik.

Die auf Vorstandsebene wahrgenommene Mitarbeit des DFK im Anwender-  
rat für Wertemanagement (AfW) erfolgte auch im Jahr 2008. Der AfW ist ein  
freiwilliger Zusammenschluss von Unternehmen und Verbänden und arbei-  
tet zu den Themen Unternehmensethik, Compliance Management und  
Corporate Social Responsibility. Der AfW fördert damit die Kompetenzen der  
Unternehmen zu professionellem und ethischem Handeln und zur aktiven  
Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, Aufgaben, die immer auch  
auf die Prävention von Wirtschaftskriminalität zielen.

Anwender-  
rat für Werte-  
management (AfW)

## 2.10 Öffentlichkeitsarbeit

### Website/ Newsletter



Die Website hat sich als geeignetes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und als  
hilfreich zur Vernetzung bereits vorhandener Präventionsstrukturen auf kom-  
munaler und regionaler Ebene in Deutschland erwiesen. Sie bietet zahlreiche  
Verweise (Links) auf nationale und internationale Präventionsinitiativen  
sowie die Möglichkeit, kostenlos den periodischen DFK-Newsletter zu abon-  
nieren, der seit Juli im lesefreundlichen html-Format versandt wird. Insgesamt  
acht Ausgaben haben von der Arbeit der Geschäftsstelle berichtet und wei-  
tere Nachrichten multipliziert. Der Präventionskalender weist auf anstehen-  
de Tagungen und Konferenzen hin.

Funktionen der Website

Newsletter und  
Präventionskalender

### Zeitschrift „forum kriminalprävention“

Die vom DFK herausgegebene Zeitschrift „forum kriminalprävention“ hat  
das zentrale Anliegen, Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu  
vermitteln sowie den Wissenstransfer und die Vernetzung der vielfältigen  
Präventionsinstanzen zu fördern. Das Interesse der Präventionsgremien in  
Bund, Ländern, Städten und Gemeinden, innerhalb der Polizei und Justiz, von  
Kinder- und Jugendschutzinstitutionen sowie bei Erzieherinnen und Erzie-  
hern ist ausweislich der Rückmeldungen zu den Themenschwerpunkten der  
einzelnen Ausgaben ungebrochen.

Zielgruppen der Zeit-  
schrift

*Chefredaktion*

Das Sprachrohr des DFK wird durch den Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH (VdP) verlegt und erscheint viermal im Jahr. Als Chefredakteur engagiert sich dankenswerter Weise Herr Kriminaldirektor Detlef Schröder M.A., Dozent an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster.

*Schwerpunkthemen der Ausgaben 2008*

In den vier Ausgaben 2008 wurden folgende Themen schwerpunktmäßig behandelt:

- Aktuelle Entwicklungen im DFK
- Bürgerschaftliches Engagement
- Gewaltprävention – Ansätze und Gelingensbedingungen
- Jugend und Prävention



### 3. Finanzielle Förderung von externen Projekten

*Konzeptionelle Überlegungen*

Den Beschlüssen des Kuratoriums zur Neuausrichtung des DFK und seiner Arbeitsschwerpunkte folgend hat die Geschäftsstelle eine erste Orientierung zur Umsetzung vorgelegt:

*Ziele: Qualitätssicherung und -verbesserung*

„Ziele der Förderung sind Qualitätssicherung und -verbesserung kriminalpräventiver Arbeit in Deutschland sowohl bezogen auf die Qualität einzelner Projekte aber auch im Hinblick auf einen Qualitätstransfer zwischen Präventionsakteuren.

*Höhe der Fördermittel*

Fördermittel in Höhe von etwa 100.000 EUR stehen derzeit jährlich zur Verfügung, eine Stückelung – möglichst nicht unter 10.000 EUR – ist möglich. Mittel werden jährlich in einem formalen Verfahren im DFK-Newsletter ausgeschrieben.

*Prozess- und Wirksamkeitsevaluation*

Zur Zielerreichung werden nach Möglichkeit wissenschaftlichen Standards entsprechende externe Evaluationen evidenzbasierter Projekte / Programme gefördert, im Hinblick sowohl auf die Qualität der Prozesse als auch auf die Qualität der Ergebnisse (Wirksamkeit und Nachhaltigkeit). Insbesondere soll der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnis in praktisches Handeln unterstützt werden. Außerdem kann in einzelnen Fällen auch die Projektdurchführung gefördert werden.

Anträge stellen können projektverantwortliche Institutionen für ein zu evaluierendes (materielles) Projekt / Programm.

*Formalitäten der Antragstellung*

Die Evaluation kann über eine Laufzeit von maximal vier Jahren gefördert werden, maximaler Förderbetrag sind dann 150.000 EUR. Es handelt sich um eine Co-Finanzierung, die eine gesicherte Projektfinanzierung voraussetzt (gesicherter Finanzierungsplan ist vorher nachzuweisen).

Die Mittel für Evaluationen und in einzelnen Fällen für Projektumsetzungen werden vom DFK-Vorstand auf der Grundlage fachkundiger Beratung bewilligt.

Die Mittelverwendung folgt einem vertraglich vereinbarten Ablauf- und Kostenplan und ist dem DFK gegenüber nachzuweisen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eines Projektes ist das DFK als Sponsor in angemessener Form zu nennen.

In der Ausschreibung können thematische Schwerpunkte gebildet werden, etwa zur Gewaltprävention. Es ist vorgesehen, an bisherige Arbeiten des DFK anzuknüpfen.“

Die Förderung der Evaluation von Präventionsprojekten konnte 2008 noch nicht in dem gewünschten Maße realisiert werden, weil sich die dafür notwendige Klärung grundsätzlicher Fragen sowie die Entscheidung über einzelne Projektförderanträge als sehr komplex und umfangreich erwiesen. Die Vorbereitungen der Geschäftsstelle sind jedoch eine tragfähige Grundlage für die weitere Erörterung und Beschlussfassung im Jahr 2009.

*Konzept soll 2009 umgesetzt werden*

## **4. Organisation, Personal und Finanzlage der Stiftung**

### **4.1 Organisation**

Die Räume der Geschäftsstelle befinden sich seit Mai wieder an ihrem Stftungssitz in Bonn im Gebäude der Dienststelle des Bundesministeriums des Innern, Graurheindorferstraße 198.

*Umzug der Geschäftsstelle von Berlin nach Bonn*

### **4.2 Personal**

Zum 31. Dezember 2008 war in der Geschäftsstelle lediglich Herr Wolfgang Kahl tätig, der dankenswerter Weise vom Bundeskriminalamt noch bis Ende des Jahres 2009 dem DFK zugewiesen ist. Der Direktor und die anderen sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auch ausnahmslos von Stiftern des öffentlichen Bereichs zur Verfügung gestellt wurden (Bund sowie Länder Brandenburg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz) sind turnusmäßig zu ihren entsendenden Dienststellen zurückgekehrt. Verlängerungen der Zuweisungen bzw. Ersatzgestellungen durch Bund und Länder waren in notwendigem Umfang nicht mehr möglich.

*Personelle Entwicklung der Geschäftsstelle*



### 4.3 Finanzlage

Zustiftung von Rölfs Partner

Das eingezahlte Stiftungskapital ist durch Zustiftung von Rölfs WP Partner AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Höhe von 5.000 EUR zum 31. Dezember 2008 auf insgesamt 2.822.800,12 EUR gestiegen.

Vermögensverwaltung beim Bankhaus Sal. Oppenheim

Die Anlage und Verwaltung des Stiftungsvermögens erfolgt unverändert durch das Bankhaus Sal. Oppenheim. Aus dieser Vermögensanlage wurde 2007 ein für Stiftungszwecke im Folgejahr einsetzbarer jährlicher Nettoertrag von rd. 139.000 EUR erwirtschaftet. Aus dem Vorjahr stand ein Liquiditätsüberschuss von rd. 70.000 EUR zur Verfügung. Rd. 14.000 EUR wurden dem DFK für eine Vorfinanzierung der Online-Dateneingabe PräviS zurückerstattet. Weiterhin hat das Deutsche Spendenparlament auf Empfehlung des Mitgliedes Frau Dr. Sonntag-Wolgast zum Jahresende eine Spende von 2.000 EUR für die Stiftungsarbeit überwiesen.

Spende vom Deutschen Spendenparlament

Ausgaben für Projektarbeit

Das DFK hat im Berichtsjahr für die vorstehend unter 2. beschriebene Projektarbeit rd. 64.500 EUR aufgewendet. Diese Aufwendungen entfielen im Wesentlichen auf den Schwerpunktbereich „Gewaltprävention“ (15.000 EUR – u. a. Expertise von Prof. Scheithauer, Druck der Broschüre Gelingensbedingungen), die Mitveranstaltung des 13. Deutschen Präventionstages (DPT) sowie eine Vorauszahlung für den 14. DPT 2009 (insgesamt 32.500 EUR), Betrieb und Ausbau des Informationssystems PräviS (10.000 EUR) und Internetauftritt (5.000 EUR).

Infrastruktur und Betriebskosten

Die Kosten für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle (Umzug und Infrastruktur der Geschäftsstelle, Reisekosten, Porto, etc.) betragen rd. 41.500 EUR. Gemäß Vorstandsbeschluss vom 07.05.2008 ist eine freie Rücklage in Höhe von 36.000 EUR gebildet worden. Zum Ende des Jahres ergibt sich ein Liquiditätsüberschuss von rd. 83.000 EUR, der in das Budget 2009 übertragen wird.

Budget-Übersicht 2008

Einnahmen 2008 (überschlägig)		Ausgaben 2008 (überschlägig)	
Übertrag 2007	70.000 EUR	Projektarbeit	64.500 EUR
Nettoerträge	139.000 EUR	Infrastruktur	41.500 EUR
Spenden	2.000 EUR	Rücklage ins Stiftungskapital	36.000 EUR
Erstattungen	14.000 EUR	Überschuss	83.000 EUR
Summe	225.000 EUR	Summe	225.000 EUR

### 4.4 Jahresabschluss 2007

Jahresabschluss 2007 von KPMG erstellt

Die KPMG Deutsche Treuhand- Gesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wird bis zum 30. Januar 2009 den Jahresabschluss 2007 auf der Grundlage der dort geführten Bücher des DFK unter Beachtung von Gesetz und Satzung erstellen.

## Anhang I:

### Mitglieder des Kuratoriums am 31. Dezember 2008

Institution	Name
Bundesrepublik Deutschland	Bundesministerin der Justiz Brigitte Zypries (Präsidentin)
Bosch Sicherheitssysteme GmbH	Uwe Glock (Vizepräsident)
Saarland	Minister des Innern und für Sport Klaus Meiser (Vizepräsident)
Adolf Würth GmbH & Co. KG	Franz Zipperle
ARD	Dr. Reinhard Hartstein
Bankhaus Sal. Oppenheim	Uwe Gerstenberg
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege	Prof. Dr. Hans-Dieter Schwind
Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK)	Klaus Jansen
Bundesdruckerei GmbH	Ulrich Hamann
Bundesrepublik Deutschland	Bundesminister des Innern Dr. Wolfgang Schäuble
	Bundesministerin für Bildung und Forschung Dr. Annette Schavan
	Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Dr. Ursula von der Leyen
	Bundesministerin für Gesundheit Ulla Schmidt
Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)	Dietmar Harting
Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V.	Dietmar Wolff
Bundesverband der Hersteller- und Errichterfirmen von Sicherheits- systemen e.V. (BHE)	Dr. Urban Brauer
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände	Henriette Reker
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Landkreistag	Dr. Kay Ruge
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Städte- u. Gemeindebund	Uwe Lübking

<b>Institution</b>	<b>Name</b>
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Städtetag	Dr. Manfred Wienand
Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e.V. (BDWS)	Wolfgang Waschuleswki
Christ Juweliere und Uhrmacher seit 1863 GmbH	Jochen Schnell
CONSULTING PLUS Sicherheitsberatung und Service GmbH	Stefan Bisanz
Deutsche Bahn AG	Jens Puls
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)	Konrad Freiberg
Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)	Dr. Jürgen Möllering
Deutscher Mieterbund e.V.	Dr. Franz-Georg Rips
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV)	Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)	Ingo Weiss
Deutsche Telekom AG	Reinhard Rupprecht
Freie Hansestadt Bremen	Senator für Inneres und Sport Ulrich Mäurer
Freie und Hansestadt Hamburg	Innensenator Christoph Alhaus
Freistaat Bayern	Staatsminister des Innern Joachim Herrmann
Freistaat Sachsen	Staatsminister des Innern Dr. Albrecht Buttolo
Freistaat Thüringen	Innenminister Manfred Scherer
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)	Thomas Leicht
Gewerkschaft der Polizei (GdP)	Andreas Nowak
Giesecke & Devrient GmbH	Dr. Sandra Schulz
Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE)	Stefan Genth
Klüh Security GmbH	Gunnar Rachner
Kommissariat der Deutschen Bischöfe	Prälat Dr. Karl Jüsten
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Rüdiger H. Birkental

<b>Institution</b>	<b>Name</b>
Land Baden-Württemberg	Innenminister Heribert Rech
Land Berlin	Senator für Inneres Dr. Erhart Körting
Land Brandenburg	Innenminister Jörg Schönbohm
Land Hessen	Justizminister Jürgen Banzer
Land Mecklenburg-Vorpommern	Minister des Innern Lorenz Caffier
Land Niedersachsen	Justizminister Bernd Busemann
Land Nordrhein-Westfalen	Minister des Innern Dr. Ingo Wolf
Land Rheinland-Pfalz	Minister des Innern und für Sport Karl Peter Bruch
Land Sachsen-Anhalt	Minister des Innern Holger Hövelmann
Land Schleswig-Holstein	Innenminister Lothar Hay
L-1 Identity Solutions AG	Ulrich Walter
Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland	David Gill
SECURITAS Sicherheitsdienste Deutschland Holding GmbH & Co. KG	Ralf Brümmer
Siemens AG	Angelika Staimer
VISA Europe Services Inc.	Heike Müller
Weißer Ring e.V.	Prof. Dr. Hans-Dieter Schwind
Zentralrat der Juden in Deutschland	Charlotte Knobloch
Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)	Angelika Staimer
Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)	Peter Dreißig

## Anhang II:

### Mitglieder des Vorstandes am 31. Dezember 2008

Name	Institution
Prof. Dr. Rudolf Egg (Vorsitzender)	Kriminologische Zentralstelle e.V.
Norbert Seitz (Geschäftsführung)	Bundesministerium des Innern
Dieter John	Rölfs WP Partner AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

### Beisitzer des Vorstandes am 31. Dezember 2008

Name	Institution
Helmut Fünfsinn	Hessisches Ministerium der Justiz
Uwe Gerstenberg	CONSULTING PLUS Sicherheits- beratung und Service GmbH
Klaus Jansen	Bund Deutscher Kriminalbeamter
Norbert Küster	Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)
Werner Leonhardt	Stadt Düsseldorf (für die Bundes- vereinigung der kommunalen Spitzenverbände)

**HERAUSGEBER**

STIFTUNG DEUTSCHES FORUM FÜR KRIMINALPRÄVENTION

C/O BUNDESMINISTERIUM DES INNERN,

HS.6, ZI. 203

GRAURHEINDORFER STRASSE 198

D-53117 BONN

TEL.: 02 28/996 81 31 90

E-MAIL: [DFK@KRIMINALPRAEVENTION.DE](mailto:DFK@KRIMINALPRAEVENTION.DE)

INTERNET: [WWW.KRIMINALPRAEVENTION.DE](http://WWW.KRIMINALPRAEVENTION.DE)